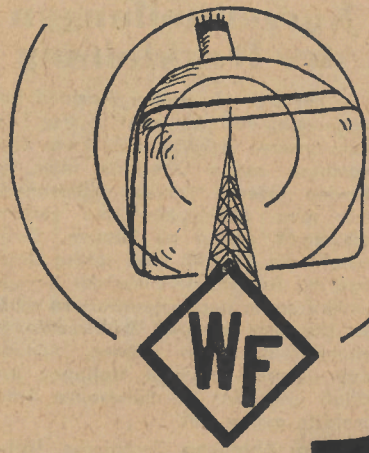


Preis 5 Pfennig



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 9

6. März 1959

Jahrgang 11

## AUFRUF

### der Leitung der Betriebsparteiorganisation zur Vorbereitung der Gesamtmitgliederversammlung

Die Berichtswahlversammlung der Betriebsparteiorganisation wird am Sonntag, dem 5. April 1959, um 9 Uhr, im Kulturhaus durchgeführt.

Vor der Gesamtmitgliederversammlung wird überprüft und Rechenschaft gelegt, wie in unserer Parteiorganisation die Beschlüsse des V. Parteitag durchgeföhrt wurden, bzw. wo wir in der Erfüllung der Beschlüsse stehen. Die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen werden das neue Arbeitsprogramm für die neuzuwählende Leitung und jedes Parteimitgliedes sein.

Die Beschlüsse der Partei werden für unseren gesamten Betrieb große Bedeutung haben, weil die Wahlen der Parteileitungen zu einem Zeitpunkt durchgeführt werden, da der Kampf um die Erhaltung des Friedens in ein neues Stadium eintritt, indem es dem Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland mit Riesenschritten entgegengeht.

Die sozialistische Umwälzung zu vollziehen und das Jahr 1959 zu einem entscheidenden Jahr im Ringen um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu machen, verlangt von jedem Werkangehörigen große Erkenntnisse und hohe Bereitschaft.

Zu der Berichtswahlversammlung werden die Mitglieder der Partei nicht mit leeren Händen kommen, sondern sie werden mit ihren Kollegen die uns gemeinsam bewegenden Fragen beraten, Vorschläge und Hinweise entgegennehmen, um durch die Mitarbeit aller zu realen Beschlüssen im Kampf um unsere hohen Ziele zu kommen.

**Vorwärts im Kampf für die exakte Durchführung der Generallinie der Partei — für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe der DDR, für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland, für die Schaffung einer entmilitarisierten Freien Stadt Westberlin.**

## Auf das Neue orientieren!

### Sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der Oberflächenbearbeitung

Erst vor wenigen Tagen haben wir unseren BKV zum Abschluß gebracht, der das Gesetz des Betriebes ist.

In diesem haben wir unsere Verpflichtungen zur Erfüllung unserer Planaufgaben, der Qualifizierung, der Arbeiterversorgung, des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, des Feriendienstes und der Kulturarbeit festgelegt. All diese Maßnahmen erfordern aber, daß wir sie ständig kontrollieren und an der Verwirklichung arbeiten. Sehen wir uns einmal die Verpflichtungen zur Erfüllung unserer Planaufgaben an. So unter anderem den sozialistischen Wettbewerb als entscheidenden Hebel bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Zur Zeit stehen 1011 Kollegen im sozialistischen Wettbewerb. Das sind 29 Prozent der Gesamtbelegschaft. Können wir damit zufrieden sein? Nein! Der Anlauf des Wettbewerbes geht nur sehr schleppend voran und das Neue setzt sich nur sehr zögernd durch.

Die Kollegen der Oberflächenbearbeitung haben das erkannt und sich daher mit den Kollegen Schlossern, Rohrlegern, Elektrikern und Ingenieuren zusammengesetzt und solch ein Kollektiv gebildet. Sie stellten sich zur Erweiterung der Kapazität und der Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie zur Beschleunigung des Arbeitsablaufes und damit zur

Und nun zu einer anderen Form der Durchsetzung des Neuen.

Das ist die Bildung von Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Der Wettbewerb zur Erreichung des Titels kann und wird in jeder Brigade anders in der Aufgabenstellung aussehen. Unsere Kollegen Abteilungsleiter, Meister, Wissenschaftler und Ingenieure sollen dabei gemeinsam mit den Arbeitern in ihren Abteilungen und Bereichen solche Überlegungen anstellen, wie sie selbst Verpflichtungen innerhalb des Wettbewerbes übernehmen können.

Wir haben in unserem Betrieb schon Beispiele dafür. Es sind die Brigade Wensky aus der Katode und die Brigade Haudan aus dem Empfängerrohrbau. Doch es gilt diese Beispiele auszuwerten und anzuwenden, ihnen nachzueifern und gleich-

Wir können auch noch nicht davon sprechen, daß das Neue in den Köpfen aller in unserem Werk arbeitenden Kollegen Eingang gefunden hat.

Aber um was geht es denn? Die großen Ziele, die wir uns für das Jahr 1959 gestellt haben, können wir nur erreichen durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, aber nicht mehr mit althergebrachten Methoden, sondern mit dem Neuen und das ist der technisch-wissenschaftliche Fortschritt.

Dabei ist die entscheidende Frage die, daß die Technik und die Wissenschaft mit der Produktion zusammenzubringen sind. Es kommt also auf die kollektive sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der Intelligenz und den Produktionsarbeitern an. Das heißt, daß sich Ingenieure, Techniker und Konstrukteure gemeinsam mit den Arbeitern in der Produktion zusammensetzen und sich gemeinsame Ziele im sozialistischen Wettbewerb stellen.

falls unter Einbeziehung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts den Kampf um den Titel aufzunehmen.

Im Zusammenhang mit dem Wettbewerb steht also der technisch-wissenschaftliche Fortschritt; er läßt sich einfach nicht davon trennen. Es kommt darauf an, die technisch-organisatorischen Maßnahmen jedes einzelnen Bereiches mit in den Wettbewerb einzubeziehen und zu möglichst kurzfristigen Terminen zu realisieren.

Es ist aber notwendig, daß die Werkleitung allen Kollegen die Perspektive des Werkes aufzeigt, damit jeder einzelne weiß, worauf es ankommt und was jeder einzelne dazu tun kann, um somit zur schnellen Erfüllung unserer Planaufgaben zu kommen.

Wolfgang Greszko

## Da schläft doch jemand!

Bezugnehmend auf den Tageskommentar unserer Kollegin Eichler am 17. 2. 1959 gebe ich hiermit ein weiteres Musterbeispiel von Verbesserungsvorschlägen, die bei den zuständigen Kollegen seit Januar 1958 im Tischkasten schmoren.

Im Januar 1958 wurden die Verbesserungsvorschläge Nr. 58/10 und 58/27 eingereicht. Trotz mehrfacher Rücksprache mit Kollegen Wendland ist bis heute von den begutachtenden Kollegen noch keine Antwort bzw. Entscheidung erfolgt.

Laut Rückfrage am 19. 1. 1959 soll der Vorschlag 58/10 jetzt bei Kollegen Hülse eingegangen sein, der Vorschlag 58/27 ist immer noch bei Kollegen Tamm in Bearbeitung bzw. laut Auskunft von Kollegen Tamm in Werk II nicht in Bearbeitung.

Ich frage hiermit bei den säumigen Kollegen an, ob noch ein weiteres Jahr darüber hingehen soll bzw. ob es ihnen so schwer fällt, innerhalb eines Jahres eine Antwort — und sei sie auch abschlägig — zu erteilen.

Vogel, TJU-G

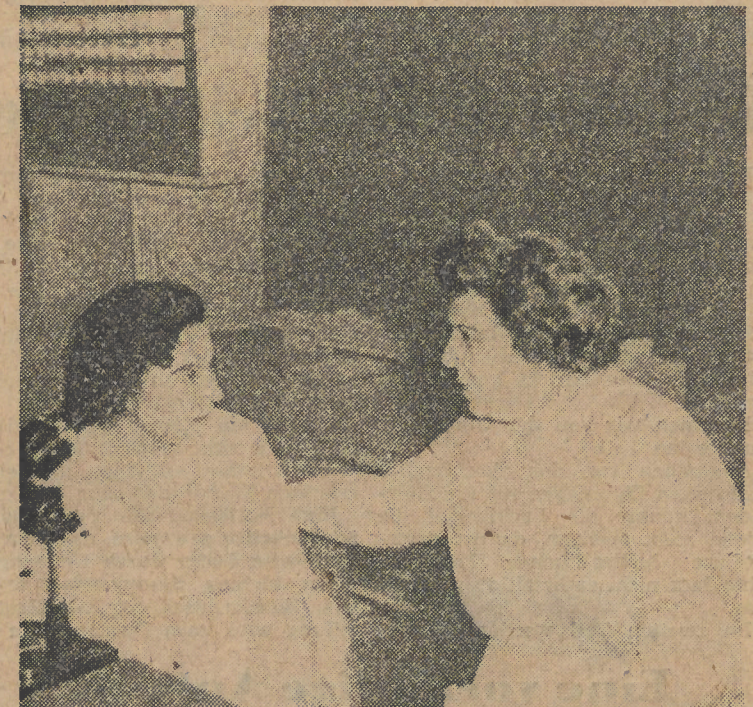
Wir beglückwünschen alle Kolleginnen unseres Betriebes zum Internationalen Frauentag auf das herzlichste und sprechen allen unseren Dank für ihre geleistete Arbeit aus.

Die beste Würdigung des Internationalen Frauentages ist das Gelöbnis, sich mit aller Kraft für den Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland einzusetzen und um die Lösung unserer ökonomischen Ziele zu ringen.

Handeln wir täglich danach.

Parteileitung FDJ BGL Werkleitung

Der überwiegende Teil unserer Belegschaft besteht aus Frauen. Ob als Arbeiterin, Angestellte, Ingenieur oder als politischer Funktionär, überall finden wir Frauen, die ihre ganze Kraft für das Wohl unseres Betriebes, für die Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht einsetzen. Vier von ihnen wollen wir heute herausgreifen und damit unseren Glückwunsch für alle Kolleginnen zum Ausdruck bringen.



Charlotte Riege

Sie ist als AGL-Vorsitzende tätig und zeichnet sich durch eine vorbildliche, anleitende Arbeit aus. Ihr ganzes Wissen und Können setzt sie für die Interessen der Kollegen ein und ist ihnen stets ein Vorbild. Dadurch zählt sie zu den besten Gewerkschaftsfunktionären unseres Betriebes, und da sie weiß, daß alle Menschen nur in Frieden glücklich leben können, setzt sie ihre ganze Kraft für seine Erhaltung ein.

Gertrud Becker

Seit Jahren ist die Kollegin Becker in der Gitterwicklei als Lagerleiterin tätig. Die ihr übertragenen Arbeiten führt sie mit großer Umsicht und großem Arbeitseinsatz aus. Ihr Einsatz erfolgte stets in den Schwerpunktabteilungen der Vorfertigung. Kollegin Becker wurde bereits für ihre Leistungen als Aktivist ausgezeichnet. Sie ist im FDGB organisiert und ist seit sechs Jahren im Feriendienst der AGL aktiv tätig. Auch hier wurden ihre Leistungen stets anerkannt.



Anna Erdmann

Die Kollegin Anna Erdmann ist bei uns als Reinigungskraft beschäftigt. Gegenüber ihren Kolleginnen ist sie immer hilfsbereit und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Trotz ihres Alters leistet sie eine sehr gute Arbeit als Gewerkschaftsfunktionär und als Mitglied des Frauenausschusses.



Anni Gent

Einer der ersten Aktivisten unseres Betriebes ist die Genossin Anni Gent. In ihrer gesellschaftlichen Arbeit ist sie sehr aktiv, was sie zuletzt erst wieder bei der Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen und der Wahlen in Westberlin bewies. In ihrer fachlichen Arbeit ist sie stets bereit, Neuerungen einzuführen. So war sie am Band Alexei die Initiatorin zur Einführung der Seifert-Methode, und so will sie jetzt mit ihrem Band, seit kurzem ist sie Brigadierin, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.



Ludwig Turek kommt zu uns!

Am Freitag, dem 13. März 1959, um 16.30 Uhr, veranstaltet die Werkbücherei ihren ersten Autorenabend unter dem Motto:

**Ludwig Turek liest und erzählt**

im großen Lesesaal unseres Kulturhauses. Alle Kollegen sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Werkbücherei

Planerfüllung das Ziel, die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Dazu wurde im Vertrag mit Verantwortlichkeit und Termin festgelegt, wer bis wann welche Aufgabe lösen wird.

Dieses Beispiel darf aber jetzt nicht allein dastehen, sondern es muß ausgewertet und in bestimmten Schwerpunkten — auch in der Entwicklung — in Anwendung gebracht werden.



# Wir werden die Hinweise der Kollegen sehr ernst nehmen

Zur Vorbereitung der Parteiwahlen in der APO V

Im Bereich Vorfertigung werden zur Zeit wie in allen anderen Betriebsstellen die Wahlen der neuen Leitungen der Parteigruppen und der APO durchgeführt. Wahlen in der Partei sind immer ein Höhepunkt im Leben der Partei und der ganzen Arbeiterklasse. In den Wahlversammlungen legt jeder Genosse Rechenschaft ab über seine geleistete Arbeit und überprüft die vom Kollektiv der Parteimitglieder gefaßten Beschlüsse zur Verbesserung der politischen und ökonomischen Arbeit und den Stand ihrer Verwirklichung.

Im Bereich Vorfertigung hat in Vorbereitung der Wahlen der Gruppenorganisatoren eine gründliche Beratung in der APO-Leitung stattgefunden und der Maßnahmenplan für die gesamte Wahlperiode mit den politischen und ökonomischen Schwerpunkten wurde erarbeitet. Damit war die Grundlage geschaffen, auf der in den einzelnen Abteilungen des Bereiches eine breite Diskussion mit allen Kollegen beginnen konnte.

In vielen persönlichen und kollektiven Aussprachen wurden die Dokumente über den Friedensvertrag, die Lösung der Berliner Frage und die Aufgaben unseres Werkes zur Erfüllung der Beschlüsse des V. Parteitages erörtert. Eine Vielzahl von Vorschlägen zur Verbesserung der

Arbeit war das Ergebnis dieser Beratungen. Es zeigte sich, daß dort, wo die Parteimitglieder in der vordersten Reihe des sozialistischen Wettbewerbes und der politischen Arbeit stehen, die Verbindung zu den Kollegen fest und gut ist. Die Parteigruppen wurden durch diese

Aussprachen mit den Kollegen auf viele ernste Probleme hingewiesen, die es gilt, sorgfältig zu beachten und deren Beseitigungen in Angriff zu nehmen ist.

So kamen zum Beispiel aus fast allen Abteilungen des Bereiches kritische Feststellungen über die mangelhafte Bereitstellung der für die tägliche Planerfüllung erforderlichen Materialien. Es zeigt sich, daß die gute Entwicklung, die im Jahre 1958 im Kampf um die tägliche und stündliche Erfüllung des Planes in all seinen Positionen zu verzeichnen war, durch diese Materialschwierigkeiten nicht weitergeführt wurde. Die Erfüllung der Aufgaben, die unser Werk übernommen hat, erfordert eine schnelle Veränderung dieses unbefriedigenden Zustandes.

Eine weitere große Sorge, die in allen Aussprachen und in den Parteigruppenversammlungen eine große

Rolle spielte, ist die Veränderung auf technisch-organisatorischem Gebiet. Die Sicherung der Planerfüllung und damit der erforderlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität ist durch die mangelhafte Verwirklichung der vorliegenden Maßnahmen gefährdet. Sowohl die Leitungskollektive der Abteilungen als auch die Kollegen in den Arbeitsgruppen fragen immer wieder: Wie soll auf diesem Gebiet eine Änderung herbeigeführt werden? Das ist eine ernste Frage an die Parteiorganisation.

Man könnte noch mehr dieser aufgeworfenen Fragen hier behandeln, denn es zeigte sich in den Gesprächen, daß die Kollegen mit großem Ernst und Verantwortungsbewußtsein an die Verwirklichung der ökonomischen Hauptaufgabe herangehen. Es wird die wichtigste Aufgabe der Wahlberichtsversammlung der APO sein, in gründlicher Auswertung der Parteigruppenwahlen und der Beratungen mit den Kollegen solche Beschlüsse zu fassen, die mit Hilfe im Bereich der Vorfertigung und im gesamten Betrieb das Zurückbleiben in der Erfüllung unserer Pläne zu überwinden.

Es gilt alle Kräfte unseres Betriebes zu mobilisieren und den Arbeitsstil in allen Ebenen unseres Werkes zu verändern. Die Arbeiter und Angestellten, die Ingenieure und Wissenschaftler unseres Betriebes haben die Kraft, alle Aufgaben, die uns gestellt wurden, zu erfüllen, wenn die Partei es versteht, mit revolutionärem Schwung das Kollektiv unseres Werkes zu führen.

Norbert Repschläger,  
Sekretär der APO V

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

Es hat sich als großer Nachteil herausgestellt, daß wir nicht in der Lage sind, unseren Besuchern in Form einer Broschüre einen Überblick über das Werden unseres Werkes, insbesondere über seine technischen und sozialen Leistungen, geben zu können. Daher besteht die Absicht, eine solche Unterlage mit Ausschnitten aus der Vergangenheit sowie der Gegenwart zu schaffen, die nicht nur den Werkfremden zu Informationszwecken dienen, sondern auch unseren eigenen Kollegen Aufschluß über das in mühevoller Arbeit Erreichte geben soll.

Unsere Abteilung Technische Unterlagen (TJU) hat zunächst den Auftrag erhalten, Material für eine derartige Broschüre zu sammeln und es ergoht an alle Bereiche, Abteilungen sowie jeden einzelnen Kollegen die Bitte, diese Arbeit mit Beiträgen, eventuell vorhandenen Unterlagen, Bildern und Hinweisen zu unterstützen.

## Kurz und knapp (Gewerkschaftsarbeit)

Sitzungen der Arbeitsschutzkommission  
Am Freitag, dem 13. März 1959, um 14.15 Uhr, trifft sich die Arbeitsschutzkommission in der BGL. Behandelt werden 1. das Kranken- und Unfallgeschehen unseres Betriebes und 2. die Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen.

Um 14.15 Uhr findet am Mittwoch, dem 18. März 1959, dann die nächste Sitzung statt. Tagungsort ist der kleine Speisesaal.

„Wer hat Anspruch auf Arbeitsschutzkleidung, Erschwerniszuschläge, erhöhten Urlaub und Milch“, lautet das Thema dieser Schulung.

## Keine Oberflächlichkeit - fordert die Oberfläche!

Der unter dieser Überschrift im WF-Sender erschienene Artikel enthält soviel Oberflächliches, daß dazu einiges gesagt werden muß. Daß der Korrespondent seinen Namen nicht unter seine Erzählung setzt, scheint uns verständlich bei der oberflächlichen Behandlung des Inhalts. Er sollte nur nicht Bericht darüber schreiben, denn Bericht kommt von richtig!

Kommen wir von der Überschrift zum ersten Teil.

Abgesehen von der oberflächlich unrichtigen Zeitangabe für die Holzböden, konnte die Lackiererei die Böden nicht spritzen, da der erforderliche lufttrocknende Hammer-schlaglack nicht rechtzeitig im Hause war.

Im zweiten Teil werden Schwierigkeiten infolge ersten Raumman-

gels geschildert. Seit geraumer Zeit werden Vorschläge zur Behebung dieses Mangels besprochen. Wäre der „Berichterstatler“ weniger oberflächlich an die Ausarbeitung seines Artikels herangegangen, hätte er den Hauptmechaniker und die Technologische Planung um ihre Stellungnahme gefragt, so wäre herausgekommen, daß eine Behebung der Raumnot auf Kosten einer anderen Abteilung nicht möglich ist, da diese selbst erhöhte Aufgaben und einen erhöhten Warendurchgang haben.

Eine Notlösung des Problems ist jetzt möglich geworden, nachdem der technische Leiter durch Umlagerung eines kleinen Raumgewinn erzielt hat. Die hierdurch mögliche Neuaufteilung wird nach Durchsprache mit

allen beteiligten Abteilungsleitern auch den Arbeitskollegen der betroffenen Abteilungen zugänglich gemacht und erläutert.

Nun wieder zur oberflächlichen Berichterstattung:

Kein Kollege erinnert sich an ein Gespräch in der Garderobe. Gemeint ist wahrscheinlich der Frühstücksraum, in dem aber kein Gespräch in der abfälligen Form abließ, wie in dem Artikel geschildert. Der Abteilungsleiter der Oberfläche und sein Lackiermeister sind nämlich laufend von dem Stand der Neuprojektierung unterrichtet und haben lediglich zum Ausdruck gebracht, daß sie bedauern, daß auch die neu geplanten Oberflächenwerkstätten eine schärfste Raumaussparung erfordern. Nach Aufstellung der äußerst schwierigen Technologie für die neuen Werkstätten werden dann auch diese Pläne den anderen Kollegen zugänglich gemacht.

Die Moral von der Geschichte: Ehe man einen Artikel schreibt, unterrichte man sich bei allen Beteiligten, um nicht oberflächlich Unrichtiges zu berichten.

Conradi, Abteilungsleiter  
Bergmann, Meister der Lackiererei  
Seehagen, Vertrauensmann der Oberfläche  
Bernhard, Hauptmechaniker  
Scharff, Technologische Planung

## Es lohnt sich darüber nachzudenken

„Wissen wir eigentlich wie gut es uns geht?“, fragt die Kollegin Gruhn

Gerade in den Tagen vor dem 8. März erscheint es mir sehr zweckmäßig, einmal über die vielen „Selbstverständlichkeiten“, die den Frauen unserer Republik zugute kommen, zu sprechen.

Ich möchte das besonders deshalb tun, weil in Westdeutschland immer deutlicher die Forderung gestellt wird, die sozialen Leistungen von seiten der Krankenkassen und der Regierung endlich zu erhöhen — Tatsache aber ist, daß dort ständig abgebaut wird.

Wie aber sieht es bei uns aus?

Ich möchte einige Beispiele bringen, die bei uns schon zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Der bezahlte Haushaltstag, der gesetzlich festgelegt ist, wäre als erstes zu nennen, denn er ist der berufstätigen Kollegin, die eine Familie hat, eine sehr große Hilfe. Sie kann an diesem Tag eine ganze Menge Arbeiten zu Hause erledigen, um dann am nächsten Tag in Ruhe wieder ihrer Tätigkeit nachzugehen.

Für die werdenden Mütter ist eine großzügige Lösung für die Zeit vor und nach der Entbindung gefunden worden, es wird ihr für die Zeit von fünf Wochen vor der Entbindung und sechs Wochen nach der Entbindung ein Urlaub unter voller Weiterzahlung des Durchschnittsverdienstes gewährt.

Bei nicht normal verlaufender Entbindung oder Mehrlingsgeburt verlängert sich der Urlaub um weitere zwei Wochen. Sie erhält außerdem

vom Betrieb eine Ausstattungshilfe. Die arbeitende Frau kann sich also in dieser Zeit gut erholen und hat ihre volle Arbeitskraft wieder erreicht, ohne finanzielle Nachteile zu haben.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Neuregelung der Geburtenbeihilfe, für die große Summen zur Verfügung gestellt wurden, so daß alle Eltern einem Familienzuwachs ohne Sorge entgegensehen können.

Unser Betrieb tut grundsätzlich für unsere Frauen alles, was ihnen helfen kann, beruhigt am Arbeitsplatz zu sitzen.

Wir haben eine gut eingerichtete Kinderkrippe und zwei Kinderwochenheime für das Alter von drei bis sechs Jahren. Alle drei Heime werden von unserem Betriebsarzt, Dr. Lemke, betreut.

In den Ferien haben unsere Mütter die Möglichkeit, ihre Kinder in unser Kinderferienlager nach Neuhäus, an die Ostsee, zu schicken, wo diese sich unter guter Betreuung in der reinen Wald- und Seeluft herrlich erholen können. Außerdem steht für die größeren ab 12 Jahre ein Zeltlager zur Verfügung.

Denken wir auch an unsere Betriebs-FO, den Konsum, die Schneiderei, Wäsche- und Schuhannahme. Alle diese Einrichtungen helfen uns und sparen uns manchen weiteren Weg.

Denken wir auch daran, daß der Frauenausschuß im Betrieb großen Anteil an der Verwirklichung unserer Forderung hat. Zum Beispiel hat unsere Genossin Erna Kadow seinerzeit der Volkskammer den Vorschlag unterbreitet, alleinstehenden Müttern bei Erkrankung des Kindes einen Urlaub bis zu vier Wochen bei fünfzigprozentiger Bezahlung zu gewähren. Dieser Vorschlag ist für die ganze Republik verwirklicht worden!

Kolleginnen, helft auch mit! Stellt eure Zeit und eure Gedanken dem Frauenausschuß zur Verfügung, damit unsere Arbeit neu belebt wird, zum Nutzen aller Frauen — zum Nutzen unseres Betriebes.

## Eine vorläufige Antwort

Zum Artikel der Kollegin Gaarz — Rollenschere —, veröffentlicht im WF-Sender Nr. 8 vom 27. Februar 1959, halten wir es für erforderlich, folgendes zu sagen:

Die Angelegenheit Rollenschere ist bereits auf einer Produktionsberatung von KML 1 — Sonderlager/Rollenschere — im III. Quartal 1958 im Beisein des Kollegen Justmann — KM — Materialversorgung — erörtert worden. Mit der dort vom Kollegen Justmann zum Ausdruck gebrachten Meinung, daß eine strukturelle Umgliederung der Rollenschere in den Produktionsbereich nicht zweckmäßig ist und abgelehnt werden muß, erklärten sich die Kollegen der Rollenschere nicht einverstanden, und sie forderten eine entsprechende Untersuchung und Stellungnahme der Abteilung WO — Organisation —.

Mit Schreiben KML — G6/10, vom 21. Januar 1959 wurde die Abteilung Organisation erstmalig über diese Angelegenheit informiert, da der Produktionsberatungsausschuß der

AGL II, der zur Klärung dieser Angelegenheit von KML angesprochen wurde, im Jahre 1958 noch nicht arbeitsfähig war.

Die Ergebnisse der daraufhin von der Abteilung Organisation eingeleiteten Untersuchung sind in einem eingehenden Schreiben allen Beteiligten (KM, KML 1 — Sonderlager/Rollenschere, AGL II, Produktionsberatungsausschuß der AGL II, AN, WO) am 25. Februar 1959 zur Kenntnis gebracht worden.

Da es im Rahmen dieser Notiz nicht möglich ist, die im Artikel der Kollegin Gaarz enthaltenen Fehler und Unsachlichkeiten gegenüber dem Gesamtkomplex Rollenschere klarzustellen, beabsichtigen wir, kurzfristig eine klärende Besprechung mit allen Beteiligten auf der Basis der Arbeit der Abteilung WO durchzuführen. Das Ergebnis dieser Besprechung wird allen Beteiligten zugeleitet und als zusammengefaßte Stellungnahme zum Artikel der Kollegin Gaarz im WF-Sender veröffentlicht werden. Köhn, Justmann

## Das sollte man öfter tun

Am Freitag, dem 26. Februar 1959, führte der Hauptbrandschutzverantwortliche, Kollege Ludwig, in Zusammenarbeit mit der Brandsicherheitsbrigade unseres Werkes eine Schulung der Brandschutzverantwortlichen und Helfer durch.

Mitanwesend waren auch Kollegen der freiwilligen Löschruppen. Hauptinhalt dieser Schulung war ein Lichtbildvortrag über Brandursachen und deren Vermeidung. Es sprach ein Genosse der Brandursachenermittlung vom Präsidium der Volkspolizei.

Kollege Ludwig eröffnete die Veranstaltung und dankte allen Helfern für die bisher geleistete Arbeit.

Wir haben den Brandschutz in unserem Werk schon auf die gute Mitarbeit einer großen Anzahl von Kollegen begründet.

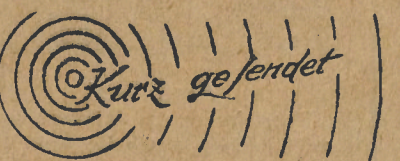
Das beweist die rege Teilnahme

an unseren Schulungen und besonders die Tatsache, daß vier ehrenamtliche Mitarbeiter mit der Zustimmung der Werkleitung und BGL für ihr entschlossenes und tatkräftiges Handeln prämiert wurden.

Es sind die Kollegen Mondrey, Heizer im Werk IV, Becker TBM 313, Werk IV, Kasper, TBM 313, Werk IV, Zühlke, KML 8, Werk I.

Der Lichtbildvortrag war ein voller Erfolg. Alle Beteiligten zeigten großes Interesse und brachten zum Ausdruck, daß man solche Veranstaltungen in regelmäßigen Abständen durchführen müßte, da dieser Vortrag weit über die Interessen des Werkes hinaus wirksam ist.

Abt. Brandschutz/Feuerwehr



Die Kollegen des Betriebsschutzes, Sicherheits-Inspektion und Feuerwehr ließen es sich nicht nehmen, ebenfalls einen Beitrag für den Wiederaufbau des Müggelturmes zu leisten.

So konnte der Betriebsschutz eine Summe von 100,50 DM, die Feuerwehr und die Sicherheits-Inspektion eine Summe von 36,— DM auf das Konto 1/800 überweisen.

Sollte es Abteilungen geben, die diese Konto-Nummer noch nicht kennen, so können sie dieser guten Sache nachhelfen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Kollege

**Hermann Nettelbeck**

überraschend am Sonnabend, dem 28. Februar 1959, im Alter von 55 Jahren verstorben ist.

Kollege Nettelbeck war seit April 1953 in unserem Werk als Arbeitsvorbereiter in der Röhrenversuchswerkstatt beschäftigt. Durch sein kollegiales und humorvolles Wesen war er bei allen Kollegen beliebt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen der Röhrenversuchswerkstatt

Die Ursache solcher, sich manchmal epidemieartig verbreitenden Mißstimmungen ist vielfach darin zu suchen, daß der von dem Ärger betroffene Kollege nicht weiß, wo er seine Beschwerde darüber richtig anbringen kann oder aber der übliche Beschwerdeweg bei den entsprechenden Dienststellen ihm zu mühevoll erscheint.

Andererseits lassen sich eine ganze Reihe von Dingen schnell und unbürokratisch aus der Welt schaffen, wenn sie am richtigen Ort mit genügend Nachdruck vorgebracht werden.

Um unseren Kollegen die Möglichkeit zu geben, sich sachkundigen Rat und schnelle Unterstützung zu holen, wird das im Betrieb bestehende Ak-

## Beschwerden an die richtige Stelle

Häufig trifft man noch Kollegen, die sich unnötigerweise mit Sorgen herumschleppen, die wegen betrieblicher Dinge verärgert sind oder beschweiden über Vorfälle außerhalb des Betriebes nicht los werden können und diese Verärgerung noch auf andere Kollegen übertragen.

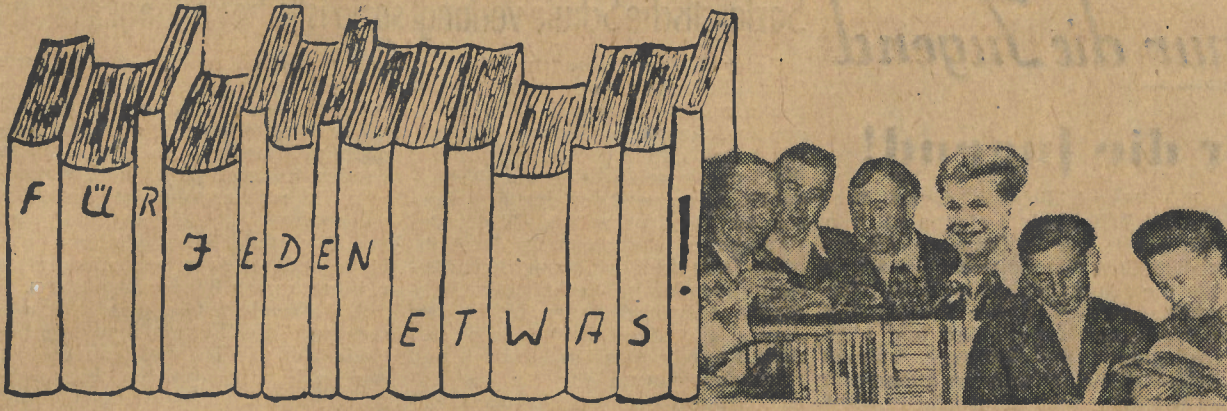
Diese Sprechstunden finden jeweils am zweiten Donnerstag im Monat in der Zeit von 16.15 Uhr bis 17.15 Uhr im Kleinen Speiseraum statt.

Für Kollegen, die wegen Schichtarbeit oder aus sonstigen Gründen die Sprechstunde nicht aufsuchen können, sowie in dringenden Fällen stehen die Kollegen Preckel (Abt. Lohn- und soziale Fragen, Zim. 1022, App. 2287); Koll. Szpitalny (Abt. Zentrale Planung, Zim. 226, App. 2518); Koll. Strogis (Abt. Produktionslenkung, Zim. 2022, App. 2172) für die Erteilung von Ratschlägen und Entgegennahme von Beschwerden jederzeit zur Verfügung.

Im Interesse der breitesten Mitarbeit an der Beseitigung von Hemmnissen werden alle Kollegen aufgefordert, von der hier geschaffenen Möglichkeit regen Gebrauch zu machen.

Preckel,  
Aktivleiter der Helfer der Staatlichen Kontrolle





# Der Tag ist nah

## Bilder aus dem Leben aufrechter Frauen

„Wie die Sonne scheinen, wie der Fluß fließen und der Vogel singen muß, so habe ich kämpfen müssen.“ Dieser Ausspruch Klara Zetkins, der in wenigen Worten soviel sagt, könnte nicht nur als Motto über ihrem Leben stehen, er könnte ebensogut von zahllosen Frauen der ganzen Welt stammen, deren Leben mehr war als nur die Sorge um die eigene Familie. Was liegt aber näher, als gerade in diesen Tagen jener Frau besonders zu gedenken, die bis zu ihrem Tode eine leidenschaftliche Kämpferin für die Rechte der Frauen, ja der gesamten Menschheit war, die noch als 76-jährige Alterspräsidentin des Deutschen Reichstages zur Einheitsfront gegen den Faschismus aufrief. Das geistige Vermächtnis Klara Zetkins ist heute in denen lebendig, die den von ihr entfachten Kampf bis zum siegreichen Ende führen.

Wie schon gesagt, ist Klara Zetkin keine Einzelercheinung. Die Frauen aller Länder werden sich am 8. März der Frauen erinnern, die für ihr Land hervorragende patriotische Taten vollbrachten.

Emmy Kasparek hat in ihrem Buch „Der Tag ist nah“ die Taten dieser Frauen in Kurzbiographien aufgezeichnet. Da steht die Griechin neben der Spanierin, die Bulgarin neben der Chinesin und die Französin neben der Italienerin.

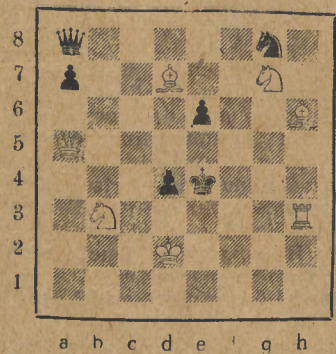
Was waren es nun eigentlich für Taten, die diese Frauen vollbrachten, waren sie so welterschütternd, daß sie die Schlagzeilen der Zeitungen füllten? Ja, auch solche Taten

„Die Frau ist keine schlechte Kopie des Mannes. Sie hat als Mensch ihre besonderen Eigenschaften. Mit ihren Fähigkeiten, an deren Entwicklung sie so lange verhindert worden ist, wird sie Unentbehrliches im Kampf und Aufbau leisten.“ Klara Zetkin

waren es, die in der Welt Beachtung fanden. Oder zweifelt man daran, daß das Wirken von Dolores Ibarruri — ihre Landsleute nennen sie die „Passionaria“ — im spanischen Freiheitskampf vergessen wurde? Oder läßt sich die Tat der grünen Französin Raymonde Dien, die einen französischen Militärzug zum Stehen brachte, ungeschehen machen? Die Ereignisse in Korea und in Vietnam zeigten wohl nur allzu deutlich, daß das Ereignis auf dem Bahnhof Saint Pierre-des-Corps ein Signal war für die Frauen in diesen beiden, von den imperialistischen Mächten überfallenen Ländern. Niemand vermag heute mehr die Heldentaten zu zählen, die dort von den Frauen vollbracht wurden. Lediglich in den Hütten dieses oder jenes Dorfes wird man noch nach Generationen von dem Heldenmut einer unbekanntenen Frau berichten, die Großes im Kampf gegen die fremden Eindringlinge leistete. Und das ist das eigentliche Anliegen dieses Buches. Nicht die großen Ereignisse

### Unsere Schachaufgabe

Elim N. Ruchlis, Magnitogorsk (UdSSR), aus „Schach“ 1959



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd2 Da5 Th3 Ld7, h6 Sb3,

Schwarz: Ke4 Da8 Sg8 Ba7, d4, e6

Auflösung aus Nr. 8 (P. Müller)

1. Dc1+ Le3 2. Dxc4+ Se4 3. Dxe4 matt. 2. ... D Ld4 3. T x f6 matt.

P. Müller, Sektion Schach

nisse stehen im Mittelpunkt, sondern die kleinen Taten, die in schwerer Zeit Zeugnis ablegen von der wahren Größe des Menschen, der auch in Nacht und Finsternis nicht den Glauben an das Morgen verlor. In vielen Fällen waren es Frauen, die nichts mit Politik zu tun haben wollten, die aber dann, wenn es darauf ankam, über sich selbst hinauswuchsen.

Man sollte zur Feier des Frauentages lieber in die Zukunft blicken und sich den Aufgaben zuwenden, die vor uns stehen, meinen Sie? Heinrich Mann sagte einmal: „Nur wer die Vergangenheit kennt und die Gegenwart versteht, kann die Zukunft gestalten.“ Und wenn wir von den ungezählten kleinen Taten sprechen, die in ihrer Gesamtheit schließlich eine ganze Welt verändern halfen,

so wird man auch verstehen, warum ein Blick in die Vergangenheit für uns so nützlich ist.

In unserer Republik ist die Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten erreicht. Daß es so ist, haben wir nicht zuletzt dem Wirken Klara Zetkins, Rosa Luxemburgs, Lilo Hermanns, Katja Niederkirchners und ihrer Genossinnen zu verdanken. Ein ganzes Volk hat sein Geschick in die eigenen Hände genommen, und wir alle gestalten unsere Zukunft.

Der Tag ist nah — unsere Taten, die Taten unserer Frauen, werden uns schneller zum Ziel bringen. Nicht die Größe der Tat ist dabei entscheidend. Wichtig allein ist die Bereitschaft zur Mitarbeit überhaupt. Und daran sollten wir besonders am 8. März denken. Helmut Wille

## Mitteilungen des Kulturhauses

### Autoren-Abend

Am Freitag, dem 13. März 1959, um 16.30 Uhr, im großen Lesesaal. Ludwig Turek liest und erzählt aus seinen Werken „Die letzte Heuer“, „Ein Prolet erzählt“, „Die goldene Kugel“. Das sind nur einige Titel seiner Werke. Eintritt ist frei.

Am 12. März 1959, um 16.30 Uhr, findet der erste Chorabend statt, dann wieder jeden Donnerstag, um 16.30 Uhr, im Volkskunstzimmer. Alle sangesfreudigen Kolleginnen und Kollegen, die gewillt sind, ernsthaft und regelmäßig mitzusingen, sind herzlich eingeladen.

Für unsere Kinder beginnt am 13. März ein Zirkel bildnerisches Gestalten. (Malen, Zeichnen, Basteln usw.) Meldungen werden noch entgegengenommen.

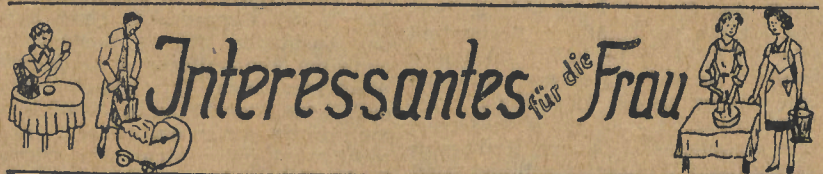
Ein dringender Appell unserer Tanzgruppen an alle jungen Kolleginnen und Kollegen.

Im BKV sind für die Kulturarbeit

große Mittel zur Verfügung gestellt worden. Sehr oft hören wir von unseren Kollegen im Werk, das kostet viel Geld und es kommt nichts dabei heraus. Eine Gewissensfrage an alle Kollegen: An wem liegt das? An den Kolleginnen und Kollegen, die aktiv in den Volkskunstgruppen mitarbeiten und ständig da sind oder an den Kollegen, die gelegentlich mal kommen, wenn sie nichts weiter vorhaben oder überhaupt nicht kommen? Jeder sollte sich diese Frage einmal selbst stellen.

Unsere Tanzgruppe besteht aus zwölf Mädchen, davon sind zehn Mädchen vom Konsum, eine Kollegin ist im Werk beschäftigt und von einer Tänzerin arbeitet der Vater im Werk. Dieses Ergebnis ist beschämend. Was sagt unsere FDJ dazu? Eine wichtige Aufgabe ist es für sie, die Jugend für die künstlerische Arbeit zu gewinnen, aber sie spielt in unserem Kulturhaus keine Rolle.

Wir bitten um Meldungen bei den zuständigen Kulturfunktionären oder bei der Kollegin Dahlke, Kulturhaus.



## Das ist doch nicht so schwer

Immer wieder stehen viele Frauen ratlos vor ausgefransten oder ausgerissenen Knopflöchern und wissen nicht, wie sie am besten neue fertigen können. Dabei ist das gar nicht so schwer und wir wollen hier einmal eine kurze Beschreibung des Arbeitsvorganges bringen:

Als Hauptarten unterscheidet man eingefasste und geschürzte Knopflöcher. Entsprechend der Größe der Knöpfe kreidet oder markiert man mit Stecknadeln die Lage der Knopflöcher in gleichem Randabstand und Zwischenräumen. Ungefähr um die Hälfte seines Durchmesser soll der durchgeknöpfte Knopf von der Kante entfernt sein, das bedeutet, daß das Knopfloch ungefähr eine Knopflöcherbreite vom Rand entfernt beginnt. Der Stoff muß doppelt liegen und mit einer Einlage versehen werden.

Das einfache Knopfloch näht man mit kleinen Stichen oder auch mit der Maschine vor, um die zwei- oder dreifache Stofflage zusammenzufassen. Dem gleichen Zwecke dient das Umstecken der Ränder beim Schneiderknopfloch. Bei der Ausführung der Schürzstiche ist für das einfache Knopfloch vorn jeder Stich etwas stärker anzuziehen, um die richtige Rundung zu erhalten. Für den Riegel am Ende des Knopfloches sind mehrere Fäden zu spannen und zu umschürzen. Am Schneiderknopfloch ist die vordere Rundung für den Knopf mit dem Lochzeisen oder der Lochzange zu stanzen oder mit der Schere ganz vorsichtig auszuschneiden. Als Quispel oder Vorstoß be-

zeichnet man einen Hanfzwirnfaden, der doppelt genommen, gedreht und durch Wachs gezogen ist. Es wird um das Knopfloch gelegt und mit umschürzt. Bei dem nachträglich aufgeschnittenen Knopfloch wird der Anfang des Fadens vorerst um das Knopfloch geführt und mit umgeschürzt.

Keinesfalls dürfen beim Schürzen des zweiten Einschnittes die gegenüberliegenden Stiche mitgefaßt werden, da sie sich sonst beim Ausschneiden des Knopfloches lösen würden. Bei Anfertigung des eingefassten Knopfloches ist zu beachten, daß dabei die Nahtränder mit herumgezogen werden und nicht im Vorstoß liegen.

Na, alles verstanden? Wenn nein — dann noch einmal in Ruhe durchlesen, wenn ja — dann probiert. Wer Lust und Interesse hat, noch mehr von der Schneiderei zu lernen, der sollte sich an unseren Nähzirkeln beteiligen. Die Anfänger treffen sich jeweils Dienstag, um 16.00 Uhr, und die Fortgeschrittenen jeweils mittwochs um die gleiche Zeit im Kulturhaus, ehemaliges Volkskunstzimmer. Die Kolleginnen die Schicht arbeiten, treffen sich mittwochs, um 14.30 Uhr, am gleichen Ort. Und noch ein Hinweis. Alle Teilnehmer bringen bitte Garn, Schere, Nähnadel, Stecknadeln und Zentimetermaß mit. Die Anfänger benötigen außerdem Stoffreste zum üben von Nähten. Die Fortgeschrittenen dagegen schneiden sich einen Rock.

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 8. 3. bis 14. 3. 1959

Vom 6. bis 9. März 1959 läuft der Film

### „Adams Rippe“

Gleichberechtigung der Frau in Ehe und Beruf: das ist bei uns längst zur Selbstverständlichkeit geworden — nicht so in Ländern, die noch unter dem Einfluß reaktionärer Glaubenslehren stehen, nach denen Gott die Frau aus Adams Rippe geschaffen und darum zur Dienerin des Mannes bestimmt haben soll. „Das Weib hat dem Manne untertan zu sein!“ so predigen heute noch mohammedanische Priester in weltabgeschiedenen Dörfern des Rhodope-Gebirges, mitten in einem sozialistischen Lande, wie Bulgarien es ist. Aber auch die moderne Mohammedanerin fängt an, sich den Weg aus den Schranken unwürdiger Bewundrung und Erniedrigung zur Selbständigkeit zu bahnen.

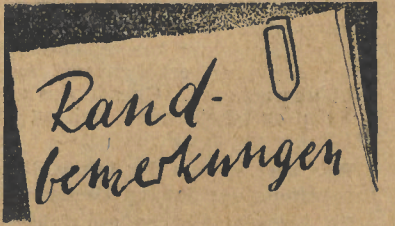
Der interessante bulgarische Film „Adams Rippe“ zeigt uns die Lebensgeschichte einer jungen mohammedanischen Frau, die sich aus sozialer und religiöser Hörigkeit und vom Joch ihrer Ehe mit einem ungeliebten Mann befreit, um den langersehten Beruf der Lehrerin zu ergreifen. Dieser bulgarische Film packt uns, weil er, vom Siegeszug des Sozialismus überzeugt, ohne zu beschönigen, weil er echte Menschen schildert und uns mit Bräuchen, Verhältnissen und Anschauungen eines Landes bekannt

macht, von dem wir im allgemeinen noch viel zuwenig wissen.

Vom 10. bis 12. März 1959

### „Die Premiere fällt aus“

Weshalb fiel im Stadttheater Bärenfurt während der Premiere der Vorhang? Wer ermordete den Schauspieler Gorsky? Wer verbirgt sich hinter dem Decknamen Haas? Was wird in diesem Theater überhaupt gespielt? — Der neue DEFA-Film „Die Premiere fällt aus“ gibt mit einer spannenden wie realistischen Fabel Antwort auf diese Fragen. Theatermilieu und meisterlich gehandhabte kriminalistische Technik verbinden sich in diesem Film zu einer neuen Qualität, die dem realistischen Kriminalfilm eigene künstlerische Gültigkeit und Entwicklung sichern.



Die Männertoilette im 6. Stock, Aufgang 9, wird nach erfolgter Überprüfung ab 11. März 1959 Frauentoilette. Frankowski

## Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 9. 3. bis 14. 3. 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Brühgrieß mit Fleisch, ein Brötchen

Dienstag: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Ragout mit Pilzen, Makkaroni, rote Grütze mit Vanille-tunke

Donnerstag: Bratwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Freitag: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, ein Brötchen

Sonnabend: Sülze mit Remoulade, Bratkartoffeln, Kompott

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Brühgrieß mit Fleisch, ein Brötchen

Dienstag: Kalbsschnitzel, Porree-gemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Rindsgulasch, Makkaroni, rote Grütze mit Vanillesoße

Donnerstag: feine Bratwurst, Schotenbeilage, Salzkartoffeln

Freitag: Möhreintopf mit Fleisch, ein Brötchen

Sonnabend: Kompott Wiener, Kartoffelbrei, Kompott

Essen zu 1,— DM

Montag: Paprikagulasch, Reis, Kompott

Dienstag: Brühe mit Einlage, Rindfleisch, Meerrettichtunke, Salzkartoffeln

Mittwoch: Grüner Bohneneintopf mit Hammelfleisch, ein Stück Kuchen

Donnerstag: Tomatensuppe, Rindersaftbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Freitag: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Vanillespeise mit Saft

Sonnabend: Pilzsuppe, geschm. Nieren, Reis, Kompott

Essen zu 1,20 DM

Montag: Gulaschsuppe, Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kompott

Dienstag: Brühe mit Einlage, gek. Klops, holl. Tunke, Reis, Kompott

Mittwoch: Gemüsesuppe, Fischfilet, gebr. Kräutertunke, Salzkartoffeln

Donnerstag: Tomatensuppe, zwei Rührer, Spinat, Salzkartoffeln

Freitag: Blumenkohlsuppe, dän. Salat, Pökelfleisch, Kompott

Sonnabend: Pilzsuppe, Hammelbraten, grüne Bohnen, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Den an der Werkspeisung teilnehmenden Kollegen teilen wir folgendes mit: Unser 1000 Liter fassender großer Kessel ist entzwei. Er geht ab 16. 3. 1959 in Reparatur. Mit Einverständnis der Werkleitung und der BGL können wir wegen der verminderten Kapazität vorübergehend nur zwei Werkessen und das Schonkostessen herstellen.

Wir lassen das Essen für 1,20 DM ausfallen, so daß es ab 16. 3. 1959 nur für 1,—, 0,70 DM und Schonkost gibt.

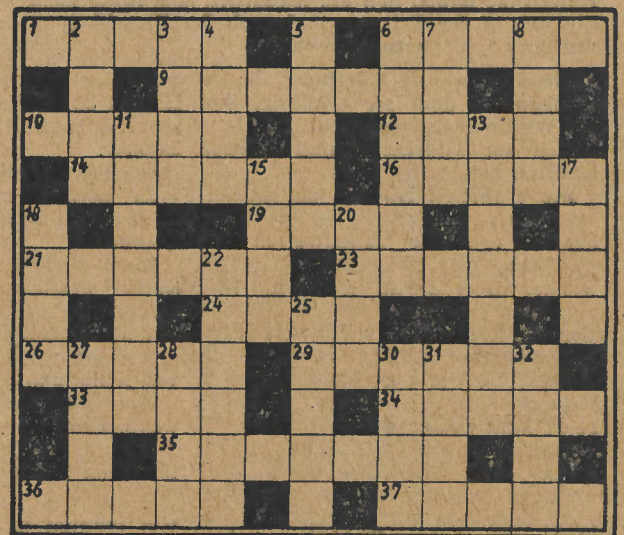
Schmidt, Werkspeisung



## Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Zusammentreffen zweier Körper, 6. alte Stichwaffe, 9. Wissenschaft zur Nutzbarmachung der Stoffe und Kräfte der Natur, 10. germ. Schriftzeichen (Mehrz.), 12. Hausplan, 14. sein Wissen erweitern, 16. Stern im Schwan, 19. Regenumhang, 21. ausgeblieben, 23. weibliche Wesen, 24. Stadt in der CSR, 25. Stadt an der Elbe, 29. Muschelart, 33. Zahl, 34. Sportboot, 35. Atome, 36. innerer Strang bei Kabeln, 37. Wert einer Ware.

Senkrecht: 2. Stadt in Frankreich, 3. forstwirtschaftliches Raummaß, 4. Alpenhirt, 5. Volksdemokratie, 6. gesungenes Gedicht (Mehrz.), 7. Urkunde, 8. ungebührliche Redensart, 11. Arbeiter, der die Technik verbessern hilft, 15. telefonieren, 15. Widerhall, 17. Vereinigung, 18. deutsche Spielkarte, 20. Hühnervogel, 22. halbverdeckter Wagen, 25. Nagetier, 27. Gedankenblitz, 28. starker Strick, 30. Koseform eines männlichen Vornamens, 31. Lebewesen, 32. Koseform eines weiblichen Vornamens.



Senkrecht: 1. Breit, 2. Atair, 3. Kate, 4. Alant, 6. Liebe, 9. Glutof, 15. Not, 17. auf, 18. Desna 19 Isere, 20. Treue, 22. Eagle, 23. Tenne, 25. Eddi.

Die Anmerkung ergab: Drittes Deutsches Turn- und Sportfest. Herausgeber: SED-Betriebsparteiliganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley erscheint unter der Lizenz-Nr. 883 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 516 Tribune-Hauptwerk Treptow, Herkomer Str. 8.

Auflösung aus Nr. 8

Waagrecht: 1. Blank, 4. Assel, 7. All, 8. Egart, 10. Anode, 12. Illi, 16. Statue, 24. Eos, 26. Ache, 27. Stele, 28. Degen, 30. Adele, 31. Irene.





# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Mit der Jugend - für die Jugend!

Zu Beginn dieser Woche wurde das Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus veröffentlicht. In allen Betrieben, Schulen und Universitäten, in allen Dörfern und Wohngebieten werden in der nächsten Zeit Aussprachen mit allen Jugendlichen stattfinden, die sich mit diesem bedeutsamen Programm beauftragen.

In unserem Betrieb wurde am 3. 3. 1959 ein guter Auftakt gegeben. Etwa 200 Arbeiterinnen und Arbeiter, Bereichs- und Abteilungsleiter, Angehörige der Intelligenz sowie Funktionäre der Partei der Arbeiterklasse und aller Massenorganisationen trafen sich auf einer Werkaktivtagung, in deren Mittelpunkt dieser Programmentwurf stand. Im Verlauf dieser Beratung wurde von allen Anwesenden einstimmig eine Erklärung angenommen. Damit haben alle Anwesenden — und das muß betont werden — eine große Verantwortung übernommen, denn nicht umsonst wird in dieser Erklärung zum Ausdruck gebracht: Die Verwirklichung dieses Programmes heißt, daß sich die Jugend noch enger um den Arbeiter- und Bauern-Staat zusammenschließt.

Dieses Programm verwirklichen bedeutet, die noch schlummernden Kräfte der Jugend unseres Betriebes zu wecken und die Initiative der Jugend in großzügiger Weise zu fördern.

Mit der Verwirklichung dieses Programms der jungen Generation im WF werden wir unsere ökonomischen Aufgaben erfüllen und sogar weit übererfüllen. Gerade das aber ist ein entscheidender Beitrag für die Sicherung des Friedens. —

Was aber ist nun der Inhalt dieses Programms der jungen Generation?

Im Prinzip geht es um folgende Schwerpunkte:

1. Wir kämpfen für den Frieden und das Glück unserer deutschen Nation!
2. Wir planen mit, wir arbeiten mit und wir regieren mit!
3. Wir lernen heute, was wir morgen wissen müssen!
4. Wir leben auf sozialistische Weise!

In den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung werden wir Einzelheiten zu diesen Schwerpunkten erläutern.

Die Verwirklichung dieses Programms hängt jedoch nicht allein von der Arbeit der Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes ab. Es ist die Aufgabe aller, der Wirtschaftsfunktionäre, der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre und aller Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, sich mit diesem Programm zu befassen. Schließlich geht es nicht um irgend etwas, sondern es geht um den Sieg des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Jeder kann heute sehen, daß der Sozialismus alle edlen Bestrebungen einschließt, für die die Besten der Menschheit kämpften: Frieden und Freiheit, Humanität und Menschenwürde, Wohlstand und Glück, Fortschritt auf allen Gebieten der Wissenschaft, der Technik und Kultur.

Wir wissen, daß uns der Sieg dieser neuen Gesellschaftsordnung nicht in den Schoß fällt. Doch es gibt keine schönere Sache als die unsere und es lohnt sich, dafür zu arbeiten, dafür all unsere Kühnheit, Klugheit und Energie aufzubieten und dafür auch Opfer zu bringen.

Edmund Rasch, FDJ-Leitung

## 16 sind das Ziel - noch mehr ist nie zuviel

Nachdem ich im letzten Artikel die Bedingungen für die Lehrerausbildung der Unterstufe erläutert habe, will ich hierzu noch zum Abschluß die Studienfächer bekanntgeben.

Die Studienfächer sind unterteilt in allgemeine Fächer (Gesellschaftliche Grundausbildung. Ein Teil der allgemeinbildenden Fächer, insbesondere Deutsch, Geschichte, Russisch, Naturwissenschaften und Sport), und pädagogische Fächer (Pädagogik, einschließlich Geschichte der Pädagogik, Psychologie, Methodik des Unterrichts, Pionierarbeit).

Bei den Erziehern und Kindergärtnerinnen ändert sich lediglich der Unterricht in der Methodik für ihr jeweiliges Fachgebiet.

Doch nun zu den anderen Studienmöglichkeiten. Wer sich als Fachlehrer für die polytechnische Oberschule ausbilden will, muß sich im klaren darüber sein, daß das Studium in dieser Richtung ein Zweifachstudium ist. Hierbei sind im wesentlichen alle Fachkombinationen möglich. Das Studium selbst ist ein Direktstudium und dauert im allgemeinen drei

Jahre. Nachfolgend die Möglichkeiten, wie ihr zum Direktstudium gelangen könnt.

Alle Absolventen, welche die Grundschule mit der 8. Klasse abgeschlossen und einen Beruf erlernt haben, besuchen einen zweijährigen Vorkursus und fangen dann mit ihrem Direktstudium an. Für sonstige Bewerber besteht die Möglichkeit, vor ihrem Direktstudium ihre Reifeprüfung an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät zu erwerben.

Produktionsarbeiter mit dem Abschluß der 10. bzw. 12. Klasse können in einem zweijährigen Studium am Pädagogischen Institut Magdeburg oder Güstrow eine Grundausbildung erhalten. Nach diesen zwei Jahren werden die Anwärter im Schuldienst eingesetzt, müssen sich aber verpflichten, an einem Fernstudium teilzunehmen und nach Abschluß des Fernstudiums ihr Staatsexamen abzulegen.

Daß an unsere Lehrer auch finanziell gedacht wird, beweist doch erst wieder die letzte Lohnerhöhung, die der Ministerrat im vorigen Monat beschlossen hat. Auch an die Stipen-

dienregelung wurde dabei gedacht, und so können auch unsere Kollegen, die Interesse am Lehrerberuf haben, aber bisher sich nicht meldeten, weil sie verheiratet sind, jetzt mit der Gewißheit der finanziellen Unterstützung ihr Studium aufnehmen. Ihnen wird ein Zuschuß zum Stipendium zwischen 200,- DM und 600,- DM gezahlt. Außerdem haben alle die Möglichkeit, nach Bewährung Leistungsstipendium zu erhalten.

Hiermit will ich meinen kurzen Überblick über die Bedingungen und Möglichkeiten der Ausbildung für Lehrer beenden. Alle Kollegen, die Fragen haben, können sich weitere Auskünfte in der FDJ-Leitung unseres Betriebes holen.

Jugendfreunde, Kolleginnen und Kollegen!

Die Technik verbessert sich immer mehr und erfordert Menschen, die sie meistern. Auch wir können unseren Teil dazu beitragen, indem wir unserer Jugend das Wissen vermitteln, was sie einmal befähigen wird, ihren Mann zu stehen.

Harri Ostermeyer

## Sozialistische Schule verlangt sozialistische Feriengestaltung

Unter dieser Losung wurde Anfang Februar eine vom Großberliner Ferienausschuß beim Magistrat einberufene Tagung durchgeführt und damit der Startschuß für die Sommerferiengestaltung 1959 gegeben. Ausgehend von den Ergebnissen der IV. Tagung des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands über die Einführung der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule entwickelte der Leiter des Amtes für Jugendfragen die sich daraus ergebenden Forderungen und Schlußfolgerungen für die diesjährige Sommerferiengestaltung. Besonderer Schwerpunkt ist in diesem Jahr auf die inhaltliche Durchführung der Betriebsferienlager zu legen, da in dieser Ferienform der sozialistischen Erziehung unserer Kinder in der Vergangenheit wenig Beachtung geschenkt wurde.

Es ist notwendig, daß in allen Ferienformen für eine aktive geistige und körperliche Erholung Sorge getragen wird. Das heißt, den Kindern viele neue Erlebnisse zu geben und sie mit neuen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten. Dabei darf keine Überforderung der Kinder eintreten, vielmehr muß eine abwechslungsreiche Tätigkeit gewährleistet sein. Das Stufenprogramm der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ wird hierbei im Mittelpunkt der gesamten Feriengestaltung stehen.

Bei der Durchführung unserer Ferienlager sollen solche Höhepunkte, wie die VII. Weltfestspiele in Wien, das III. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig, den „Tag der Interbrigaden“ und der 15. Jahrestag der Ermordung des Genossen Ernst Thälmann gewürdigt werden. So wurde unter anderem vorgeschlagen, daß in allen Ferienlagern Gruppenabende mit dem Thema „Unser Pionierexpress fährt mit Volldampf in den Hauptbahnhof 10. Jahrestag der DDR“ durchgeführt werden. Dabei

soll den Kindern die sozialistische Perspektive unseres Arbeiter- und Bauern-Staates erläutert werden.

Zur Unterstützung der polytechnischen Erziehung in den Schulen werden technische und naturwissenschaftliche Interessengemeinschaften eingerichtet. Bastelwettbewerbe, Schiffs- und Flugmodellbau und viele andere Arbeitsgemeinschaften werden unsere Kinder begeistern.

Auf Wanderungen und naturwissenschaftliche Exkursionen werden sie ihre engere Heimat kennenlernen und sich mit neuesten Errungenschaften und Veränderungen in der Landwirtschaft vertraut machen. Der Erfolg der Feriengestaltung, so wurde abschließend zusammengefaßt, wird sich darin ausdrücken, daß unsere Kinder körperlich erholt, kräftig und gesund sowie mit vielen neuen Erlebnissen und Kenntnissen ausgerüstet in das neue Schuljahr gehen.

Auch in unserem Werk haben die Vorbereitungen für das zentrale Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee und das Betriebsferienlager Neuhaus begonnen.

Zur politischen und technisch-organisatorischen Vorbereitung wurde unter Leitung des Arbeitsdirektors eine Kommission bestatigt, in der Vertreter von Partei, Gewerkschaft, FDJ, Frauenausschuß und Funktionäre der Pionierorganisation gemeinsam alle Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung unserer Ferienlager treffen.

Gegenwärtig erhalten alle Kollegen Anmeldeformulare für die Teilnahme ihrer Kinder an unserer Feriengestaltung. Wir bitten darum, daß alle Eltern mit ihren Kindern darüber sprechen, und ihnen erlebnisreiche und interessante Ferienwochen ermöglichen.

Günter Hermann, Kommission zur Vorbereitung der Feriengestaltung

## HALLO FREUNDE!

Wer hat Lust, an einer Reise nach China teilzunehmen?

Keine Angst, es kostet nicht viel — nur 25 Pfennige — und jeder hat die Garantie, mitzukommen. Es geht quer durch das chinesische Land und dauert nur einen bunten Abend lang. Was meint ihr, das wäre ein verfrühter Aprilscherz? Gefehlt! Wir, das heißt die FDJ-Gruppe der Wendelfertigung, haben einen bunten Vortragsabend am 14. März 1959 geplant.

Zwei Mitglieder des „Erich-Weinert-Ensembles“, die während der dreimonatigen Chinatournee dabei waren, haben uns versprochen, über

ihre Erlebnisse und Eindrücke zu berichten.

Sie werden uns Lichtbilder zeigen und bei einer Tasse Tee und Teegebäck werden wir Interessantes über das geheimnisvolle Land erfahren.

Natürlich fehlt auch der Tanz nicht bei unserem bunten Abend. Mehr wird noch nicht verraten. Also habt ihr Lust, China kennenzulernen, seid unsere Reisegäste.

Planmäßige Abfahrtszeit 18.00 Uhr im großen Lesesaal des Kulturhauses Wilhelmshöfenstraße.

Reisedauer?

Freundschaft! Karin Scheidig

## Berlin ist den Frieden wert

Gegenwärtig bestimmen die letzten Noten der Sowjetunion zur Lösung der Berliner Frage und zum Friedensvertrag die Atmosphäre aller politischen Diskussionen in Deutschland und in aller Welt. Jeder weiß heute, Berlin ist Brennpunkt der Weltpolitik geworden. Ein Konflikt in Berlin kann einen dritten Weltkrieg auslösen. Deshalb schauen alle Menschen in der Welt auf die Entwicklung in Berlin, deshalb wird auch die politische Lage in Europa wesentlich von der Entwicklung der Lage in Berlin und in Deutschland überhaupt abhängen.

Gegenwärtig versuchen die westliche Revolverpresse und der Rundfunk im amerikanischen Sonderauftrag (RIAS) der Bevölkerung in Westberlin und in der Westzone mit hektischer Aufregung klarzumachen, „daß die Russen am 27. Mai den Krieg um Berlin beginnen“. Sie behaupten mit großer Dreistigkeit, daß die westlichen Besatzer auf Grund völkerrechtlicher Vereinbarung in Berlin schalten könnten, wie es ihnen beliebt.

Der Störenfried Brandt und seine Anhänger westlicher CDU-Prägung rufen zum Feldzug gegen die Sowjetunion und gegen die DDR ab. Brandt begeht, um seine haltlosen Forderungen zu begründen, offene Geschichtsfälschungen. Diese Fälschungen und niederträchtigen Lügen sind nach dem Goebbelschen Motto „Je größer die Lüge, desto glaubhafter wird sie“. Hoffen sie dabei, daß die Menschen sich nicht mehr genau der Ereignisse, die sich in der Zeit vor und nach der Zerschlagung des Hitler-Faschismus abspielten, erinnern können?

Hier ist die erste Fälschung, die sie begehen, in dem sie erklären, daß die Westmächte Westberlin im Austausch für Thüringen und Sachsen erhalten haben.

Die Wahrheit ist, daß die Aufteilung der vier Sektoren Berlins unabhängig von der zonenweisen Besetzung Deutschlands festgelegt wurde. Bereits im Februar 1945 wurde in Jalta beschlossen: „Gemäß der im gegenseitigen Einverständnis festgelegten Pläne werden die Streitkräfte der drei Mächte je eine besondere Zone besetzen.“ (Frankreich kam später dazu.)

Erklärung von Jalta 3. bis 11. Februar 1945.

Auch im Juni wurde im Dokument durch die Vertretungen der Regierungen keine Festlegung eines Austausches Westberlins gegen andere Gebiete getroffen, sondern es heißt in der Deklaration über die Besatzungszonen in Deutschland vom 5. Juni 1945 ausdrücklich: „Das Gebiet von Groß-Berlin wird von den Truppen einer jeder der vier Mächte besetzt, zwecks gemeinsamer Leitung der Verwaltung.“

In keiner Erklärung bzw. Deklaration der vier Westmächte gibt es

westliche Kreise aus Westberlin ein Bundesländchen machen wollen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Berlin ist ein rechtmäßiger Bestandteil der DDR, deshalb ist es auch eine außerordentliche Konzession, wenn die Regierung der DDR ihr Einverständnis gibt, daß auf dem Gebiet der Arbeiter- und Bauern-Macht eine Freie Stadt Westberlin gebildet wird.

Die dritte Fälschung:

Die westlichen Politiker behaupten: „Die Russen werden Westberlin inkassieren.“

Die Wahrheit ist, daß die sowjetischen Truppen abziehen werden. So wie es im Vorschlag der Sowjetunion festgelegt ist. Dagegen meint man, daß ja die sowjetischen Truppen in Teltow und bei Potsdam stehen, andererseits halten diese Leute unsere Menschen für ausgesprochen vergeßlich. Es ist doch jedem noch aus dem Gedächtnis in Erinnerung, daß die Sowjetunion mehrere Vorschläge gemacht hat, alle ausländischen Truppen aus Deutschland abzuführen. Jetzt versuchen sie nach der Methode „Haltet den Dieb“ die Sowjetunion anzuschwärzen. Aber jeder merkt, was dahintersteckt. Es ist doch jedem bekannt, daß nur wenige hundert Kilometer weiter die westlichen Truppen mit Atom- und Raketenwaffen stehen. Das soll verdeckt werden. Man kann dazu nur feststellen, Lügen haben kurze Beine.

Die vierte Fälschung:

In der Westzone wird von maßgebenden Politikern behauptet, die Kommunisten bereiten eine Blockade Westberlins vor.

In Wahrheit aber bietet der Vorschlag der Sowjetunion freien Zugang des Handels nach Ost und West. Für das Lager des Sozialismus ist es eine Kleinigkeit, die Westberliner Wirtschaft mit Aufträgen zu versorgen. Für die Westberliner selbst wird der Status des Freien Berlins ohne Zweifel günstigere Reiseverbindungen nach Ost und West mit sich bringen. Trotz alledem versucht man aus dieser Situation weitere Span-

nungsmomente zu schaffen, so will man den Westberliner Bürgern weismachen, die Westmächte können sich nicht von den Organen der DDR kontrollieren lassen. Es ist aber nach den völkerrechtlichen Bestimmungen üblich, daß Grenzorgane eines Landes Ausländer, die in einen Staat einreisen, kontrollieren und daß diese Ausländer auch die Genehmigung des jeweiligen Staates benötigen, um durch- oder einzureisen. Erst recht wird jeder Staat von seinem Recht Gebrauch machen, wenn es sich um militärische Transporte handelt. Genauso, wie sich die Regierung der USA das Recht vorbehalten hat, Helmut Recknagel und Harry Glast, den beiden hervorragenden Sportlern, die Einreise zu verweigern, genauso hat die Regierung der DDR das Recht, darüber zu befinden, wer in das Gebiet der Republik einreisen kann. Man muß noch zusätzlich feststellen, daß dieses Recht schon seit einer geraumen Zeit durch die Organe der Republik ausgeübt wird und daß es auch genügend Beispiele dafür gibt, daß die Angehörigen der westlichen Armee, die nicht die Gesetze und Grenzen der DDR geachtet haben, entsprechend den internationalen Gepflogenheiten behandelt wurden. Auch die Westmächte haben das anerkannt und bevollmächtigte Vertreter entsandt, um durch Verhandlungen ihre Militärangehörigen von uns zurückzuführen. Bei allen diesen Ereignissen kam es zu keinem Krieg und es wird auch zu keinem Krieg kommen, wenn die westlichen Mächte weiterhin die Rechte der DDR achten.

Die fünfte Fälschung:

Die Westberliner Frontstadtsschreiberlinge behaupten, Westberlin soll von den Kommunisten kassiert werden.

Die Wahrheit aber ist, daß der Vorschlag gemacht wurde, daß die Westberliner selbst über ihre gesellschaftliche Ordnung entscheiden sollen. Wir schätzen das sehr real und sind deshalb der Meinung, daß Westberlin die gesellschaftliche Ordnung weiterbehalten soll. Im Gegenteil, das Leben in Westberlin wird

besser und leichter werden, wenn man bedenkt, daß der moralische Druck, der jetzt auf der Westberliner Bevölkerung durch die Stationierung von Atom- und Raketenwaffen lastet, genommen wird. Die dafür verschuldeten Steuergroschen können für andere friedliche Zwecke verwendet werden, und der angebotene Handel mit den östlichen Ländern wird ohne Zweifel einen wirtschaftlichen Aufschwung in Westberlin herbeiführen.

Die sechste Fälschung:

Westliche Politiker behaupten:

Die Sowjetunion würde mit ihren Vorschlägen das Potsdamer Abkommen brechen.

Die Wahrheit aber ist, daß die Westmächte längst das Potsdamer Abkommen gebrochen haben. Will man hierfür Beweise? Bitte, hier sind sie. Im Potsdamer Abkommen, in der Deklaration „Über die Besatzungszonen“ wird ausdrücklich festgelegt, daß die drei Westmächte lediglich an der militärischen Besetzung Berlins beteiligt sind und daß Berlin und Deutschland gemeinsam verwaltet werden.

Tatsache aber ist, daß der Bonner Staat zuerst gegründet wurde, erst danach erfolgte die Gründung der DDR. Nachdem in Westdeutschland die separate Währung eingeführt wurde, übernahm man sie für Westberlin. Die Spalter des Magistrats zogen aus dem gemeinsamen Sitz des Gesamtberliner Magistrats aus und verzogen sich im Schöneberger Rathaus. Alle fortschrittlichen Parlamentsbeschlüsse und Festlegungen im Potsdamer Abkommen (wie keine Bildung von Monopolverbänden) wurden gebrochen.

Das ist das wahre Gesicht der Spalter.

Die Lösung der Berlin-Frage ist aber nur eine Teilfrage des gesamten deutschen Problems. Im Vordergrund beim Kampf um die Erhaltung des Friedens steht die Einberufung einer Friedenskonferenz und der Abschluß eines Friedensvertrages, der ganz Deutschland eine friedliche Entwicklung sichern soll.

Horst Claafen